

## NACHRICHTEN

## Unfall: Polizei sucht Velofahrer

**EBIKON** red. Infolge eines Unfalls an der Bahnhofstrasse in Ebikon sucht die Polizei Zeugen. Am Dienstagnachmittag, 14.45 Uhr, fuhr ein Auto auf der Bahnhofstrasse in Richtung Zentralstrasse. Kurz vor der Ampelanlage fuhr der Autofahrer aus unbekanntem Grund plötzlich nach links und prallte massiv gegen zwei parkierte Fahrzeuge, wie die Polizei mitteilt. Verletzt wurde niemand, es entstand aber Sachschaden von rund 24 000 Franken. Die Polizei sucht nun Zeugen, insbesondere einen männlichen Velofahrer mit gelber Regenjacke und grauem Helm (Telefon 041 248 81 17).

## Bahnhof Malers: Nachts wirds laut

**MALTERS** red. Bis Ende August bauen die SBB über der Rampe und dem Kioskgebäude ein neues Dach. Zudem werden die Fassaden des Bahnhofgebäudes saniert sowie Belags- und Markierungsarbeiten vorgenommen. Um den Bahnverkehr nicht zu beeinträchtigen, können gewisse Arbeiten nur nachts ausgeführt werden. Dies geschieht in den Nächten vom 4./5. und 6./7. Juli sowie 2./3., 3./4., 5./6., 9./10., 12./13. und 14./15. August. Die Arbeiten finden jeweils zwischen 23 und 6 Uhr statt, wie die SBB mitteilen. Dabei kann es zu erhöhten Lärmimmissionen kommen.

## Hergiswald: Strasse gesperrt

**KRIENS** red. Morgen Freitag werden die Brückenträger der neuen Hergiswaldbrücke eingesetzt. Aus diesem Grund wird die Hergiswaldstrasse zwischen Kriens-Ober- und Eigenthal im Bereich der Hergiswaldbrücke voraussichtlich den ganzen Tag unterbrochen sein. Die Zufahrt ins Eigenthal wird von 7 bis etwa 17 Uhr via Schwarzenberg oder die Eyrstrasse umgeleitet. Ab spätestens 17 Uhr sollte die Strasse wieder freigegeben werden können.

## 26-Jähriger wird vermisst



**EBIKON** red. Am vergangenen Samstag, 23. Juni, hat **Kevin Chew** (Bild) seinen Wohnort in Ebikon um etwa 18 Uhr verlassen und gab sich nach Luzern, wo er sich mit Kollegen bei der Gütschwiase traf. Diesen Ort verliess der 26-Jährige laut Polizeimeldung um 21 Uhr und wird seither vermisst. Laut «20 Minuten online» sucht die Polizei bereits seit Anfang Woche fieberhaft nach Chew. Gestern habe sie im Gütschgebiet Suchhunde eingesetzt, zudem seien Kletterer zum Einsatz gekommen. Kevin Chews Bruder äusserte die Befürchtung, Kevin könnte im steilen Gelände abgestürzt sein. Gemäss der Online-Plattform arbeitet Chew in Dierikon als Logistikassistent.

legen bei der Gütschwiase traf. Diesen Ort verliess der 26-Jährige laut Polizeimeldung um 21 Uhr und wird seither vermisst. Laut «20 Minuten online» sucht die Polizei bereits seit Anfang Woche fieberhaft nach Chew. Gestern habe sie im Gütschgebiet Suchhunde eingesetzt, zudem seien Kletterer zum Einsatz gekommen. Kevin Chews Bruder äusserte die Befürchtung, Kevin könnte im steilen Gelände abgestürzt sein. Gemäss der Online-Plattform arbeitet Chew in Dierikon als Logistikassistent.

## Er trug weisse Turnschuhe

Kevin Chew ist 174 Zentimeter gross und rund 60 Kilogramm schwer. Er hat kurze Haare, braune Augen und ist von gepflegter Erscheinung. Beim Weggehen trug er weisse Turnschuhe der Marke Converse, kurze grüne Hosen und ein weisses T-Shirt mit Bild und dem Schriftzug «Working Class Hero». Chew trägt zudem diversen Schmuck sowie ein Piercing an der Unterlippe.

Personen, die Angaben über den Verbleib von Kevin Chew machen können, werden gebeten, sich bei der Polizei zu melden (Telefon 041 248 81 17).

## Im Chärns wird nicht gebaut

**ROTHENBURG** In der neuen Ortsplanung werden weniger Gebiete eingezont als geplant. Bis zum Entscheid wurde lange und teils hitzig debattiert.

OLIVIA STEINER  
olivia.steiner@luzernerzeitung.ch

Es war ein langer Abend für die Rothenburger: Fast fünfeinhalb Stunden debattierten die Stimmbürger an der ausserordentlichen Gemeindeversammlung vom Dienstagabend über die Ortsplanungsrevision. Eine knappe halbe Stunde nach Mitternacht war es dann so weit: Die revidierte Ortsplanung mit dem neuen Zonenplan und dem neuen Bau- und Zonenreglement wurde von den 511 anwesenden Stimmbürgern grossmehrheitlich angenommen.

## Keine Wohnungen im Gebiet Chärns

Für lange Diskussionen sorgte unter anderem die Einsprache gegen die Einzonung des Gebiets Chärns. Der Gemeinderat sah vor, am südlichen Ende des Quartiers Ober-Chärns eine Fläche von knapp 0,5 Hektaren einzuzonen, wobei sechs Einfamilienhäuser mit je zwei Geschossen vorgesehen waren. 20

Einwohner hätten dort eine neue Heimat finden sollen.

Die Anwohner begründeten ihre Einsprache unter anderem damit, dass das Gebiet Chärns in grösserer Distanz vom Zentrum liege und durch den öffentlichen Verkehr nicht erschlossen sei. Dies sei vor dem Hintergrund der bestehenden Verkehrsprobleme nicht tragbar. Zudem sprachen sich die Einsprecher generell dagegen aus, Landwirtschaftsland am Siedlungsrand einzuzonen. Die Stimmbürger hiessen die Einsprache mit 262 zu 206 Stimmen gut. Damit wird das Gebiet Chärns nicht eingezont.

Die restlichen 15 Einsprachen, die nicht gütlich bereinigt werden konnten, wurden von der Gemeindeversammlung alle abgelehnt.

## Bertiswil West wird nicht eingezont

In der Detailberatung des Zonenplans, die nach der Behandlung der Einsprachen folgte, wurde die Debatte nochmals emotional und hitzig. Alt Nationalrätin Rosmarie Dormann stellte den Antrag, auf eine Wohnzone im Gebiet Bertiswil West zu verzichten. Sie argumentierte, die Wohnzone liege zu nahe bei der Kirche Bertiswil. Diese sei ein bedeutendes Bauwerk und müsse geschützt werden. Ein emotionales Votum gegen die Einzonung äusserte der Landwirt, der das Gebiet heute pachtet. «Ich habe acht Kinder und erwirtschafte meinen

Haupterwerb auf diesem Areal», gab er zu bedenken. Er konnte auf die Solidarität seiner Mitbürger zählen – es folgten weitere Wortmeldungen zur schwierigen Situation der Bauern und den Auswirkungen von Lebensmittelimport.

Die Ausführungen von Gemeinderätin Prisca Birrer-Heimo, dass Einzonungen nötig seien, um Wohnraum zu schaffen und die Finanzen für künftige Investitionen zu sichern, überzeugten die Ro-

thenburger nicht. «Drohen Sie uns nicht», ereiferte sich ein Bürger. In der Abstimmung nahmen die Stimmbürger den Antrag von Dormann mit 274 zu 178 Stimmen an. Damit werden knapp 1,7 Hektaren Land im Gebiet Bertiswil West nicht eingezont. Dort hatte der Gemeinderat insgesamt 34 Wohnungen für 86 Einwohner vorgesehen. Die im Gebiet Bertiswil West enthaltene Zone für öffentliche Zwecke, wo Parkplätze für Besucher der Kirche entstehen sol-

len, sowie die bereits heute eingezonte Fläche sind vom Antrag ausgenommen. Damit reduzierte die Gemeindeversammlung die geplanten Wohnungen von 302 auf 262, womit die Bevölkerung um gut 100 Personen weniger wächst. Rothenburg dürfte in den kommenden zwölf Jahren also von 7150 auf rund 7770 Einwohner anwachsen. Neu eingezont werden die sechs Gebiete Feldheim, Neuhaus, Hermolingen, Gimmermee, Bertiswil Ost und Neugüti.

## Keine Änderungen

Die Einsprachen zum Bau- und Zonenreglement (BZR) wurden alle abgelehnt. Abgeschmettert wurde auch ein Antrag der SVP, die Abstimmung an der Urne durchzuführen. Ebenfalls chancenlos blieben zwei Anträge der SP, die zusätzliche Regelungen respektive Anreize zum Energiestandard der geplanten Neubauten vorsahen.

Gemeindepräsident Bernhard Büchler sagt: «Ich bin zufrieden mit der hohen Stimmbeteiligung und dem Gesamtergebnis. Die strategische Entwicklung kann mit diesem Ergebnis weiterverfolgt werden.» Die finanziellen Auswirkungen müssten aber noch näher geprüft werden.

Sobald der Regierungsrat den Zonenplan und das Bau- und Zonenreglement genehmigt hat, tritt die Ortsplanungsrevision in Kraft.

## «Ich bin zufrieden mit der Stimmbeteiligung und dem Gesamtergebnis.»

BERNHARD BÜCHLER,  
GEMEINDEPRÄSIDENT

thenburger nicht. «Drohen Sie uns nicht», ereiferte sich ein Bürger. In der Abstimmung nahmen die Stimmbürger den Antrag von Dormann mit 274 zu 178 Stimmen an. Damit werden knapp 1,7 Hektaren Land im Gebiet Bertiswil West nicht eingezont. Dort hatte der Gemeinderat insgesamt 34 Wohnungen für 86 Einwohner vorgesehen. Die im Gebiet Bertiswil West enthaltene Zone für öffentliche Zwecke, wo Parkplätze für Besucher der Kirche entstehen sol-

## Emmer Projekt findet immer mehr Nachahmer



Shriaksxy (rechts) geniesst auf dem Schoss von Marianne Feile eine Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee. Begleitet werden sie von Shriaksxys Familie.  
Bild Nadia Schärli

**EMMEN** Studenten bis Senioren kümmern sich im Verein «Munterwegs» um Kinder aus schwierigen Verhältnissen. Das Projekt boomt.

Marianne Feile (77) und das srilankische Mädchen Shriaksxy Rahubathys-harma (6) geniessen eine Schifffahrt auf dem Vierwaldstättersee. Seit Oktober treffen sich die beiden mehrmals im Monat, um gemeinsam zu schwimmen oder Spiele zu spielen. Feile hat sich beim Verein «Munterwegs» als sogenannte Mentorin gemeldet und bringt nun seit acht Monaten Teile ihrer Freizeit mit dem aufgeweckten Mädchen. «Meine Enkelkinder wohnen mit ihren Eltern in England», so Feile. Um trotzdem einige Freizeitstunden mit einem jungen Menschen teilen zu können, engagiere sie sich im Verein «Munterwegs».

## Ein nachgefragtes Angebot

Seit 2008 bietet «Munterwegs» dieses Angebot in der Gemeinde Emmen an. Mit Erfolg: Inzwischen verbringen 78

Studenten, Berufstätige und Senioren Teile ihrer Freizeit mit Kindern mit Migrationshintergrund oder aus sozial benachteiligten Schweizer Familien. «Bei uns engagieren sich Leute im Alter von 18 bis 77 Jahren», so Karin Linder (50) aus Emmen, Mitinitiantin und Projektleiterin von «Munterwegs».

Ein Mentor betreut während rund acht Monaten, von Oktober bis Juni, als sozialpädagogischer Laie ein Kind. Min-

## «Das ist Prävention mit spielerischem Charakter.»

KARIN LINDER,  
PROJEKLEITERIN

destens zweimal im Monat machen sie gemeinsam einen kleinen Ausflug in die Natur, besuchen kulturelle Anlässe, Freizeitangebote oder machen zusammen Hausaufgaben. «Das ist Prävention mit spielerischem Charakter», so Linder. Mit der Betreuung soll die Integration und damit die Chancengleichheit gefördert werden. «Die Kinder lernen die Ge-

pfligkeiten und die Sprache.» Es sei aber kein Babysitting-Angebot. «Auch werden keine therapeutischen Fälle ins Programm aufgenommen.» Denn die Mentoren sollen keine eigentliche Sozialarbeit leisten müssen.

«Wir haben sehr viele Eltern, die an diesem Programm für ihre Kinder interessiert sind», sagt Linder. Die aktuellen gesellschaftlichen Entwicklungen würden deutlich zeigen, dass Hilfestellungen dieser Art immer wichtiger und gefragter seien.

## Weitere Gemeinden ziehen nach

Der Erfolg in Emmen weckte das Interesse anderer Gemeinden am Projekt. So bieten Risch, Menzingen und Baar aus dem Kanton Zug «Munterwegs» nun auch an. «Zudem sind wir mit weiteren Gemeinden im Gespräch», so Linder, wobei sie zuversichtlich sei, dass dieses Programm schon bald grossflächig Schule machen werde.

Die Vereinsleitung richtet an die Mentoren explizit den Wunsch, die Freizeitaktivitäten im Bereich Bewegung, Bildung und in der Natur zu gestalten. Diese gesundheitsfördernde Grundhaltung überzeugte auch die Suisse Balance, eine Projektförderstelle des Bundesamts für Gesundheit. «Mit deren Enga-

gement können wir die Schulung unserer Betreuer im Bereich Ernährung und Bewegung ausbauen», so Linder. Zudem hätte man nun ein Konzept für einen nicht gewinnorientierten Verkauf der Idee ausgearbeitet. Damit wird anderen Gemeinden die Adaption von «Munterwegs» erleichtert.

## Es gibt ein Sackgeld

Das Projekt baut primär auf Freiwilligenarbeit, doch erhalten die Mentoren für eine achtmonatige Betreuung einen Zustupf von 400 Franken. «Auch Freiwilligenarbeit muss professionell organisiert sein», so Linder. Bezahlt wird dies von der Gemeinde, dem Kanton und von Sponsoren.

Doch der wahre Lohn liegt für Feile ganz woanders: «Nun lehrt Shriaksxy ihre Kollegen die Spiele, die ich ihr beigeht habe. Und umgekehrt hält sie mich jung», sagt sie und lacht.

BASIL BÖHNI  
basil.boehni@luzernerzeitung.ch

## HINWEIS

► Mehr Informationen zu «Munterwegs» finden Sie unter [www.munterwegs.eu](http://www.munterwegs.eu). Am 3. und 24. September, 19 bis 20 Uhr, findet im Jugendbüro (Gerliswilstrasse 64, Emmenbrücke) für alle Interessierten ein Informationsabend statt. ◀